



VIVALDI PRIMAVERA

17. & 18. März 2025

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2024/25.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

| 200 JAHRE
#glaubandich

MO, 17. März 2025, 18 & 20 Uhr

DI, 18. März 2025, 18 Uhr

Minoritensaal

VIVALDI PRIMAVERA

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Concerto in E per violino, archi e b.c., op. 8/1 „La primavera“, RV 269 (Der Frühling), aus: Le quattro stagioni

Allegro

Largo e pianissimo

Allegro

Concerto per 4 violini, violoncello, archi e b.c. in h, op. 3/10, RV 580

Allegro

Larghetto

Allegro

Concerto a 4 in G, „Alla rustica“, RV 151

Presto

Adagio

Allegro

Concerto per 2 violini, archi e b.c. in a, op. 3/8, RV 522

Allegro

Larghetto e spiritoso

Allegro

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Violinkonzert in E, BWV 1042

Allegro

Adagio

Allegro assai

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Lina Tur Bonet**, Violine

E-Dur ist für die Violine eine der brillantesten Tonarten. Das wusste Antonio Vivaldi als Geigenvirtuose ebenso gut wie Johann Sebastian Bach, der bei seinem Vater das Geigenspiel erlernt hatte und es „bis zum ziemlich herannahenden Alter rein und durchdringend“ beherrschte, wie sein Sohn Carl Philipp bezeugt hat. Vivaldi hat zwölf Violinkonzerte in E-Dur geschrieben, von denen aber nur sein „Frühlingskonzert“ aus den „Vier Jahreszeiten“ weltberühmt wurde. Von den Violinkonzerten Bachs haben nur zwei in der Originalfassung überlebt, eines steht in E-Dur. Mit diesen beiden prachtvollen Solokonzerten umrahmt Lina Tur Bonet ihr heutiges Programm. Dazwischen konzertiert sie in zwei berühmten Konzerten aus Vivaldis Opus 3 mit ihren Kolleginnen von „Recreation barock“ in immer neuen Kombinationen aus zwei bis zu vier Soloviolinen.

Die Stimme
der Region.
Seit 1904.





Vivaldis „Frühling“: Violinkonzert E-Dur, op. 8 Nr. 1

„Giunt’è la Primavera“, „Der Frühling ist gekommen.“ So jubelt das berühmteste Thema, das der venezianische Geiger und Priester Antonio Vivaldi jemals für die jungen Frauen seines Streichorchesters erfunden hat. Der Anfang des „Frühlings“ aus den „Vier Jahreszeiten“ war schon bald so populär, dass Vivaldi diese Melodie immer wieder verwendet hat, auch in seinen Opern, denn sie weckt frohe Erwartungen wie kein anderes seiner vielen Themen. Weil man in der Lagunenstadt nach venezianischem Brauch („more veneto“) den Anfang des Jahres am 1. März feierte, passte diese Frühlingsmusik so recht zur Einstimmung auf das neue Jahr. Dabei ist das Motto „Giunt’è la Primavera“ nur der Anfang eines Gedichts von 14 Zeilen, eines

Sonetts, das Vivaldi als Programm vor sein Frühlingskonzert gestellt hat. Die ersten beiden Zeilen lauten: „Der Frühling ist gekommen, und festlich begrüßen ihn die Vögel mit freudigem Gesang.“ Deshalb bleibt Lina Tur Bonet bei ihrem ersten Solo nicht allein: Eine ganze Schar von Vögeln, sprich: Violinen begrüßt die schöne Jahreszeit. Danach malen die Streicher „das süße Flüstern eines Baches, der von der Zephyrwinde sanftem Hauch bewegt wird“. Ein kurzes Gewitter bringt „mit Blitz und Donner“ eine kurze Trübung ins helle Bild. Doch bald schon kehrt der Gesang der Vögel zurück und mit ihm das Primavera-Thema. So konkret hat Vivaldi den ersten Satz seines E-Dur-Konzerts bebildert.

Im langsamten Mittelsatz sind wir nicht mehr in Venedig, sondern auf dem Festland, in der „Terra ferma“, irgendwo zwischen Vicenza und Padua, wo ein Schafhirte nahe bei der Herde seinen Mittagschlaf genießt: „Dort auf der blumenreichen Wiese schläft zum lieben Säuseln in den Zweigen und den Büschen der Hirte mit dem treuen Hund an seiner Seite.“ Die Geigen malen das leise Säuseln in den Zweigen, die Solovioline verkörpert den schlafenden Hirten, während die Bratsche mit „abgerissenen und lauten“ Tönen das Bellen des Schäferhundes nachahmt. Im

Finale tanzen Nymphen und Hirten „zum festlich frohen Klang des Dudelsacks“, um den Frühling zu begrüßen. Der typische „Bordun“ (die liegenden Quinten) eines Dudelsacks ist in den Celli und Bässen zu hören, während die Geigen darüber den Hirtentanz intonieren. Die Solovioline feiert den Frühling in immer virtuoseren Fiorituren. Obwohl Vivaldi dieses Konzert erst 1725 als Nr. 1 seiner Zwölf Concerti Opus 8 veröffentlichte, hat er es sicher schon ein paar Jahre früher komponiert – in etwa zur selben Zeit, in der Bach in Köthen sein E-Dur-Violinkonzert geschrieben hat.

Zwei Konzerte aus Vivaldis Opus 3

Die beiden Vivaldi-Konzerte Opus 3 Nr. 8 und 10 gehören zu den berühmtesten italienischen Musikstücken der Barockzeit. Jeder gebildete Musikkennner und Musiker

in Europa (und natürlich auch die Musikerinnen und Kennerinnen) kannte das a-Moll-Doppelkonzert für zwei Violinen und das h-Moll-Konzert für vier Violinen

aus „L'Estro armonico“. Bach hat das a-Moll-Konzert um 1715 als Weimarer Hoforganist für Orgel bearbeitet und das h-Moll-Konzert um 1735 in Leipzig für vier Cembali und Streicher. Damit hat er seiner lebenslangen Liebe zu gerade diesen Vivaldi-Konzerten Ausdruck verliehen. Wie sich im a-Moll-Konzert die Stimmen der beiden Solo Violinen durchdringen, wie sie einander ablösen oder zu verführerischen Klangteppichen verschmelzen, ist reinster Vivaldi. Dabei hat Bach den „Bassetto“ des langsamen Mittelsatzes, also das ständig wiederkehrende Motiv der Streicher, über dem die beiden Violinen ihr magisches

Duett anstimmen, auch in seiner „Trauerode“ BWV 198 zitiert.

Im h-Moll-Konzert für vier Violinen potenzieren sich die Möglichkeiten, durch Überlagerung und Vermischung mehrerer Solo-Violinen schillernde Klangeffekte zu erzielen. Gerade sensationell ist in dieser Hinsicht der Mittelteil des langsamen Satzes. Die schnellen Ecksätze sind Musterbeispiele für die rhythmische Energie, die „Motorik“, die Vivaldi schon 1711 durch diese Konzerte in ganz Europa zum Synonym für den venezianischen Stil erhoben hat.

Concerto „Alla rustica“



Ähnlich mitreißend motorisch, aber derber im Klang ist das kurze Streicherkonzert mit dem Titel „Alla rustica“. Es gehört zu jenen

Stücken, in denen Vivaldi der lebensfrohen und derben Musik der Kuh- und Schafhirten in der Poebene seinen Tribut gezollt hat.

Bachs Köthener E-Dur-Konzert BWV 1042

„Kuhköthen“ – so nennt man im deutschen Bundesland Sachsen-Anhalt bis heute die überaus ländliche Kleinstadt zwischen Halle und Magdeburg, die im 18. Jahrhundert für zwei Dinge berühmt war: für das Gartenparadies rund ums große Fürstenschloss und für ihren Hofkapellmeister Johann Sebastian Bach. Der schuf seine Köthener Werke zwischen Ende 1717 und Mai 1723 stets mit dem Blick auf die Kuhherden, die unweit des Schlosses grasten. „Dasselbst hatte einen gnädigen und Music so wohl liebenden als kennenden Fürsten“, bekannte Bach noch Jahre später. Der junge Fürst Leopold von Anhalt-Köthen liebte die Musik, insbesondere italienische Concerti und Arien, seit er 1712 Italien bereist hatte. In Venedig hat er sicher auch die Konzerte von Vivaldi und seinem Orchester im Ospedale della Pietà besucht.

Deshalb erwartete er von seinem Kapellmeister Bach die Komposition von Violinkonzerten im italienischen Stil. In diesen Stücken konnte der Köthener Konzertmeister Joseph Spieß seine Virtuosität beweisen, und zwar auf einer wertvollen Violine von Jacobus Stainer aus der Instrumentensammlung des Fürsten. Von den zahlreichen Violinkonzerten, die Bach in Köthen komponiert hat, haben sich leider nur das Vierte Brandenburgische Konzert und das E-Dur-Violinkonzert erhalten. (Das a-Moll-Konzert BWV 1041 ist sicher erst um 1730 in Leipzig entstanden.)

Typisch für Bachs Köthener Werke ist im E-Dur-Violinkonzert BWV 1042 schon die Form des ersten Satzes: Er ist als Da-Capo-Arie angelegt, also mit einem ersten Teil in E-Dur, einem langen Mittel-

teil in cis-Moll und danach dem „Da Capo“, der wörtlichen Wiederholung des ersten Teils. Das Dreiklangsthema der Streicher ist so italienisch wie nur möglich, ebenso der Rest des Vorspiels mit seinen daktylischen Rhythmen und den Tremoli. Die Violine greift das Dreiklangsthema variierend auf und umspielt es in langen Passagen gebrochener Dreiklänge. Ständig hört man irgendwo in den Streichern den Dreiklang des ersten Taktes. Dies führt im Moll-Mittelteil zu dramatischen Steigerungen.

Das Adagio in cis-Moll wird wie eine Passacaglia von einem ständig wiederkehrenden Bassthema im ruhigen Dreiertakt getragen. Während die hohen Streicher dieses Bassthema mit lang ausgehaltenen Akkorden umkleiden, setzt ihm die Solo-

violine ihren lebhaften „Gesang“ entgegen. Zwei Generalpausen unterbrechen den Gang des Satzes, worauf jeweils ein besonders schöner Einsatz der Solovioline folgt.

Nach so viel Kunst in den ersten beiden Sätzen wollte Bach im Finale tänzerisch leicht und unkompliziert sein. Er schrieb ein Rondeau, also einen Tanzsatz mit einem immer wiederkehrenden Thema der Streicher, das von wechselnden „Couplets“ der Solovioline unterbrochen wird. Deren Figurationen werden von Episode zu Episode immer virtuoser, was der Wiederkehr des jubelnden Streicherthemas mitreißende Emphase verleiht. So eingängig konnte Bach in Köthen komponieren.

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Lina Tur Bonet, Violine & Leitung

Den ersten Zugang zur Violine vermittelte ihr Vater Antonio Tur, dann folgte das Violinstudium an den Musikhochschulen Freiburg und Wien, das sie höchst erfolgreich abschloss. Der Besuch von Meisterkursen bei prominenten Musiker:innen folgte und Lina konnte sehr bald internationale Preise und Stipendien erzielen. Ihr umfangreiches Repertoire beinhaltet Werke aus vier Jahrhunderten und wird von ihr meist auf Originalinstrumenten der einzelnen Epochen gespielt.

Lina Tur Bonet ist eine unermüdliche Forscherin und begeisterte Pädagogin. Sie lehrte bereits an den Universitäten Mainz und Augsburg, hatte von 2005 bis 2016 den Lehrstuhl für Violine am Konservatorium für Musik in Saragossa inne und unterrichtete danach am Konservatorium in Madrid.

Mehrere Komponist:innen haben Werke für Solo-Violine für Lina Tur Bonet geschrieben,

die sie aus der Taufe gehoben hat, genauso wie Erstaufnahmen bisher unbekannter, unveröffentlichter Werke bekannter Komponist:innen, so z. B. von Antonio Vivaldi.

Als Solistin konzertiert sie auf den wichtigsten Konzertpodien in aller Welt und musiziert mit vielen bekannten Kammerorchestern, sowohl als Konzertmeisterin als auch als Dirigentin, und tritt ebenso im Bereich Video und Performance auf.

Ihre zahlreichen CD-Aufnahmen werden regelmäßig von der Fachpresse gelobt und für Preise nominiert, zudem gründete Lina Tur Bonet die MUSIca ALcheMIca-Gruppe, ein Ensemble, das Musik aller Epochen spielt, preisgekrönte Aufnahmen herausbringt und auch multidisziplinäre Projekte in Angriff nimmt. Gemeinsam mit diesem wird Lina Tur Bonet am 7. und 8. Juli bei der Styriarte 2025 im Minoritensaal übrigens alle Rosenkranz-Sonaten von H. I. F. Biber spielen.



recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 2005 bis 2009) befinden sich darunter. Dann formte der re-

nommierte Münchener Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent und entwickelte mit den Musiker:innen gemeinsam eine eigene Originalklangabteilung. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanerin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.



BESETZUNG

Konzertmeisterin: Lina Tur Bonet | **Violinen 1:** Daniela Hölbling |
Toshie Shibata | Katharina Stangl | **Violinen 2:** Marina Bkhiyan |
Yanet Infanzón La O | Simone Mustein | **Violen:** Sofija Krsteska-Klebel |
Annemarie Haring | **Violoncello:** Ala Yakusheuskaya | Boglárka Bakó |
Kontrabass: Lorena Martín Alarcón | **Cembalo:** Eva Maria Pollerus



...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden
Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ
TEL 0316 8141 89
www.city-classic.at





Aviso

MO, 7. April 2025, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

BUTTERFLY LOVERS

Jacques Offenbach: Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“
Gang Chen/Zhanhao He: The Butterfly Lovers für Violine und Orchester
Camille Saint-Saëns: Karneval der Tiere

Melissa White, Violine

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Mei-Ann Chen**



MO, 17. März 2025, 18 & 20 Uhr
DI, 18. März 2025, 18 Uhr
Minoritensaal

NAPOLI

Alessandro Scarlatti: Concerto grosso in f & Arie aus „Abramo“
Domenico Scarlatti: Cembalonaten
Giovanni Battista Pergolesi: Sinfonia in D & Arie aus „Flaminio“
Nicola Porpora: Arie aus „Polifemo“
Giovanni Paisiello: Arie des Figaro aus „Il barbiere di Siviglia“ u. a.

Adrian Eröd, Bariton

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Michael Hell**, Cembalo

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSKAFT!



MEDIEN
FABRIK



PACKAGING

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT INK PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHOP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE



Samstag, 22. März 2025



Altenberg Trio Wien

Robert Schumann (1810 – 1856)

Fünf Stücke im Volkston für Violoncello und Klavier, op. 102 - Nr. 1

Clara Schumann (1819 – 1896)

Romanze für Klavier h-Moll

Robert Schumann

Studie für den Pedalflügel, op. 56/5
arrangiert für Klaviertrio von Theodor Kirchner

Clara Schumann

Romanze für Violine und Klavier g-Moll, op. 22/2
Trio für Violine, Violoncello und Klavier
g-Moll, op. 17

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Trio für Klavier, Violine und Violoncello
Nr. 2 C-Dur, op. 87

Samstag, 5. April 2025



Gesprächskonzert

Michaela Selinger Claus-Christian Schuster

Alexander von Zemlinsky

(Wien 1871 – 1942 Larchmont, NY)

Sechs Gesänge auf Gedichte von
Maurice Maeterlinck op. 13 (1910/1913)

Arnold Schönberg

(Wien 1874 – 1951 Los Angeles, CA)

Fünfzehn Gedichte aus Stefan Georges
„Buch der hängenden Gärten“ op. 15 (1908/09)

jeweils 18.00 Uhr
Musikschule Deutschlandsberg

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Daniel Hödl

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stellen



Coverdesign: Luisa-Christin Kaßler
Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 577/2025



Ihre Goldschmiedin
für die schönsten Momente



Stempfergasse | Graz • Hauptplatz | Köflach
www.gressl.com

recreation

DAS ORCHESTER

Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE